Tarnzahl 000004

Die Leitidee der Arbeit, die Dominanz der Verkehrsfunktion zugunsten der Aufenthaltsqualität des Stadtraums durch Mischflächenausbau zurückzudrängen, wird von der Jury begrüßt. Allerdings wird in den zentralen Aufenthalts- und Verknüpfungsräumen u. a. zu den historischen Bereichen von Bensberg der Anspruch nicht eingelöst. Das funktional und raumprägend vorgesehene Pflasterband kann nicht überzeugen. Weder stellt es eine gute Begrenzungslinie für den vorgesehenen fließenden Verkehr dar, noch trennt es klar funktional besonders hervorgehobene Zonen und Räume im Entwurf.

Es wird beklagt, dass eine deutliche gestalterische Hervorhebung der Fahrgasse im Konzept nicht erkennbar ist.

Die Betonung von besonderen Aufenthaltsbereichen wird mit dem Galerieplatz, dem Stadtbalkon und dem Spielbereich begrüßt. Die gestalterische Ausformulierung überzeugt hingegen nicht. Der für die Umgestaltung der Schloßstraße geforderte Stadtplatz (hier Galerieplatz) wird stark von den übrigen Raumelementen separiert. Mit dem Steingarten werden ein sperriges Monument und ein Sitzplateau geschaffen, welche multifunktionale Nutzungen stark einschränken. Der Wasserkreis konterkariert die gewünschten flexiblen Aufstellungsmöglichkeiten bei Marktnutzungen. Ebenso schwer nachvollziehbar ist der Spielhügel nördlich der Tiefgarageneinfahrt, da er mit einer neuen Treppenanlage weitgehend eine offene Fußgängerquerung behindert und Optionen für Wochenmarkterweiterungen ausschließt.

Die Integration und perspektivische Erweiterung der Entwurfsidee zur Nikolauskirche und zum Schloss ist nicht dargestellt. Die vorgeschlagenen gestalterischen Lösungen an den Schnittstellen Nikolausstraße und Schloßstraße (Amtsgericht) überzeugen nicht.

Überwiegend positiv wird die Öffnung vom neuen Galerieplatz zur Kadettenstraße über eine Freitreppe gesehen.

Die vorgeschlagene Marktaufstellung ist in Frage zu stellen: Die Stände versperrern die Zugänge zur Marktgalerie sowie Geschäften in der Schloßstraße.

Das Bepflanzungskonzept mit einem ausgeprägten Gehölmix steht konträr zum angestrebten einheitlichen räumlichen Erscheinungsbild.

Die Vorgaben zu den Baukosten werden mit leichter Überhöhung eingehalten.

Insgesamt erscheint der Entwurf unruhig, hinterlässt zum Teil nicht nachvollziehbare Stadträume und lässt die geforderte klare Raumstruktur mit zusammenfassenden robusten Mate-